

könnten und inwieweit die Rohstoffkartelle und der in letzter Zeit als wichtigste Hilfsmöglichkeit der Industrieländer für die Entwicklungsländer genannte Technologie-Transfer eine neue wirtschaftliche Weltordnung begünstigen bzw. unmöglich erscheinen lassen.

Kirche und Ökumene

Structures of Captivity and Lines of Liberation. In: *The Ecumenical Review* Vol. XXVII Nr. 1 (Januar 1975) S. 44—47.

Im Mittelpunkt des Heftes, das den Verpflichtungen der Kirchen inmitten der wachsenden Weltkrise gewidmet ist, stehen „Theologische Reflexionen“ über die strukturelle Gefangenschaft der Kirchen in den Machtordnungen einer alten Welt, erarbeitet auf Konsultationen der Kommission für Zwischenkirchliche Hilfe und Kirche und Entwicklung in Montreux Dezember 1974. Sie werden umrahmt von Referaten, die dort gehalten wurden u. a. von *José Miguel Bonino* „The Struggle of the Poor and the Church“ (S. 36—47), *Geiko Müller-Fahrenholz*: *Overcoming Apathy. The Church's responsibilities in face of the threats to human survival*“ (S. 48—56) und ergänzenden Beiträgen von *André Dumas*: „The Ecological Crisis and the Doctrin of Creation“ (S. 24—35) mit dem Entwurf einer aktuellen Theologie der Schöpfung und sittlichen Folgerungen für ein neues Leben der Askese im Gebrauch der Naturschätze. Diesem Thema ist auch der Beitrag von Charles West gewidmet „Justice within the Limits of the Created World“ (S. 57 bis 64). Im Mittelpunkt kirchlicher Selbstkritik

steht die Frage, ob eine Kirche, die sich nicht mit den Armen identifiziert, die Legitimation habe, den Armen wirksam zu helfen. Die verschiedenen Überlegungen sind keine Neuaufgabe einer „Theologie der Befreiung“, sondern beschränken sich auf die Erkenntnis und Bewältigung der Wirklichkeit aus dem Geist des Evangeliums.

Seelsorge und Beratung. In: *Evangelische Theologie* Jhg. 35 Heft 1 (Januar/Februar 1975).

Die Zeitschrift legt diesmal ein eminent praktisches Heft zur Frage einer wirksamen Seelsorge vor, das auch das Studium katholischer Pastoraltheologen verdient. *Volker Läßle* entwickelt im Hauptartikel über „Ansätze zur Ausbildung einer theologischen Theorie der Seelsorge“ (S. 3—15) die Kriterien: Überlieferungsgemäßheit, Wirklichkeitsgemäßheit, Kontextgemäßheit und Zukunftsgemäßheit, und prüft die weithin therapeutisch orientierten Versuche anhand von Büchern von H. Faber, D. Stollberg und J. Scharfenberg, um zum Schluß vier Aufgabenfelder zu skizzieren. Die einzelnen Beiträge werden beschlossen durch eine weitere grundsätzliche Studie von *Helge C. Lindinger* über „Die psychologische Funktion der Religion in der Gegenwart“ (S. 80 bis 91), dem Menschen „über die Unfreiheit, Unwahrhaftigkeit und Lieblosigkeit seines Lebens hinwegzuhelfen“. Er warnt vor der Gefahr, „daß die Religionsgemeinschaften die Chance zur Auffindung einer glaubhafteren und wirksameren Vermittlung der lebensschaffenden Wahrheit versäumen“ und statt dessen eine unter vielen Institutionen zur illusorischen

Kompensation menschlicher Bedürftigkeit werden könnten. Eine merkwürdig geringe Rolle spielt in den Analysen der Halt an der Kirche.

Schriftgebrauch und -sinn in gottesdienstlichen Feiern. In: *Concilium* Jhg. 11 Heft 2 (Februar 1975).

Das von *Hermann Schmidt* (Rom) besorgte und eingeleitete Heft ist schlechthin bedeutend. Ohne das Ziel der Liturgiereform aufzugeben, den Gemeinden allmählich „eine biblische Mentalität“ zu vermitteln, wird den ablehnenden Reaktionen Rechnung getragen und in weit ausschauenden Beiträgen „Das Ringen mit dem Lektionar“ in der Kirche wie in anderen Konfessionen vorgeführt, gipfelnd in der Studie von *Carlo Buzzetti* (Bergamo): „Die nahe Bibel und die ferne Bibel. Probleme einer Bibelübersetzung im Dienst der Liturgie“ (S. 109—118), mit erstaunlichen Beispielen einer alle angehenden Übersetzung schwieriger Texte, für die zuvor das Verständnis geweckt worden ist. Das Heft ist ein Arbeitsauftrag an Liturgiker wie Prediger, sich von der ursprünglichen Absicht der Reform zu lösen, die die Texte vorwiegend unter dogmatischen Gesichtspunkten („Heilsgeschichte“ usw.) ausgewählt hat, und vorzustoßen zur Auswahl und Interpretation der biblischen Texte auf die heutige Situation der Gläubigen, die im Grunde beim Besuch der Messe nicht an der Bibel interessiert sind. Die abschließenden „Theologischen Überlegungen“ von *David Power* (S. 142—147) fassen das Ganze zusammen. Man muß wünschen, daß dieses Heft weiteste Verbreitung findet und zu den erforderlichen Maßnahmen anregt, die Liturgiereform zur Erfüllung zu bringen, ehe sie versandet ist.

Personen und Ereignisse

Der Bischof von Osnabrück, *Helmut Hermann Wittler*, hat die an der Universität Bremen zum Wintersemester 1975/76 in Kraft tretende Ausbildungsordnung für Religionslehrer in einer Stellungnahme scharf kritisiert, weil sie eine Ausbildung und einen Religionsunterricht vorsieht, der nicht nur bekenntnismäßig nicht gebunden ist, sondern überhaupt keine speziellen religiösen Ziele verfolgt und sich (ausschließlich) als kritische Beschäftigung mit der Religion versteht. Die Ausbildung von katholischen Religionslehrern an der Universität Bremen sei damit ausgeschlossen, eine „Missio canonica“ könne nicht erteilt werden.

Der 80jährige Freiburger Mediziner (Pathologe), Prof. *Franz Büchner*, wurde mit dem Romano-Guardini-Preis 1975 der Katholischen Akademie in Bayern ausgezeichnet. Büchner, der 1941 in einer vielbeachteten und damals gefährlichen Rede den Hippokratischen Eid gegen die „Tötung unwerten Lebens“ durch die

Nationalsozialisten ins Feld führte, wurde damit für seine Verdienste um das interdisziplinäre Gespräch im Felde von Medizin — Anthropologie und Theologie geehrt.

In Madrid wurde Mitte März ein seit einem Jahr vorbereiteter „Christlicher Kongreß“ in der Arbeitersiedlung Vallecas mit Hinweis auf die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten. Der Erzbischof von Madrid und Vorsitzende der Spanischen Bischofskonferenz *Vicente Enrique y Tarracón* sollte den Kongreß eröffnen. Während die Staatssicherheitsorgane verbreiteten, der Kardinal habe für das Verbot Verständnis gezeigt, erklärten Weihbischof *Alberto Iniesta* und das Kongreßkomitee, der Kardinal habe sich entschieden geweigert, den Kongreß zu unterbinden.

Zum ersten Bischof (lateinischen Ritus) von Istanbul ernannte Papst Paul VI. den französischen Kapuziner *Pierre Dubois*. Die Katho-

liken lateinischen Ritus waren bisher dem Nuntius in Ankara unterstellt, der bis 1937 in Istanbul residierte.

Paulo Freire, Exil-Brasilianer und katholischer Pädagoge in der Bildungsabteilung des Weltkirchenrates in Genf, hat die Unterrichtsmethoden entwickelt, nach denen jetzt die Studenten des Priesterseminars der ehemaligen portugiesischen Kolonie Guinea-Bissau einen „Alphabetisierungskurs“ für 50 Erwachsene betreiben. *Freires Buch* über die „Pädagogik der Unterdrückten“ gilt mittlerweile als Standardwerk für Bildungsprogramme in der Dritten Welt.

Der bekannte brasilianische Erzbischof *Dom Hélder Pessoa Câmara* (Olinda und Recife) forderte in einem Vortrag an der Sorbonne in Paris die Einrichtung einer „Hochschule für den Frieden“, die für andere Universitäten und Forschungsinstitute modellhaft Friedens- und Konfliktforschung betreiben soll.